

Zum ausgemachten Briefkünstler gehört ein Schuß Eitelkeit und ein gewisser Spieltrieb. Beides stand dem ernsten, schweren, sachlichen, ehrlich um die Wahrheit ringenden Friedrich Schlegel so fern, wie es dem Charakter des ein bißchen weibischen (Frauen sind ja die besten Briefschreiber!) August Wilhelm gerade gemäß war. Darum fließen dessen Episteln selten als eine bloß dingliche Mitteilung aus der Feder, er weiß den Genuß des Korrespondierens auszukosten, unwillkürlich formt sich ihm fast jedes Briefblatt zum bald scherzhaft neckenden, bald ironisch stechenden, bald demütig stolzen, bald ärgerlich eifernden, bald pathetisch bewegten Briefkunstwerk. Er verfügt über alle Töne und Tonabstimmungen, und nicht selten sind die glücklichsten Wendungen seiner Schriftwerke in den Briefen vorgeformt. In der Gattung des Briefes muß die deutsche Geistesgeschichte August Wilhelm Schlegel fortan als einen der größten Meister ehren.

Die Persönlichkeit des Mannes gewinnt freilich nichts durch unsere Sammlung. Alle fragwürdigen Züge seines Wesens: Unsicherheit, Rechtshaberei, Selbstgefälligkeit, Schelsucht und Geckentum treten erneut, treten verstärkt vor das Auge des Lesers; aber doch auch die unzählige-mal bewährte Gutmütigkeit seines Herzens, die aufopfernde Treue gegenüber guten Freunden, der uneigennützig hingebungsvolle Dienst an der Wissenschaft.

\*

Zu Lebzeiten hat A. W. Schlegel, geschickter Regisseur der eigenen Verdienste, viel von dem Ruhm an sich gerissen, der eigentlich dem jüngeren Bruder gebührte; seit aber Heinrich Heine („Die romantische Schule“ 1835) die Anerkennung gerechter verteilte, hat man in unaufhaltsam rückläufiger Bewegung allen Preis Friedrich Schlegel zuerkannt, während August Wilhelm je und je verächtlicher behandelt und ihm nahezu alle Bedeutung und Eigenleistung abgesprochen ward. In Wahrheit aber hat doch gerade er das für die deutsche Bildung wesentlichste Dichtwerk der Romantik, die Shakespeare-Übersetzung, geschaffen und mit seinem Buche über das Drama die für das ganze Abendland maßgebende Vulgata romantischer Kunst- und Geschichtsauffassung gegeben<sup>1)</sup>. Und wie Goethe als höchster Repräsentant deutscher Dichtung europäisches Ansehen gewann, so hat der alte A. W. Schlegel, und nicht mit minderem Recht, als vielseitigster und geschmackvollster Vertreter deutscher Wissenschaft eine Weltgeltung erlangt, die man seltsamer-

<sup>1)</sup> Vgl. Josef Körner, Die Botschaft der deutschen Romantik an Europa (Augsburg 1929, Dr. Benno Filser-Verlag).